

## Die Spur der Steine

*"Halt! Mein Prophet hat zuerst den rechten Schuh angezogen!"* Es ist einer jener Momente, an denen Weltbilder aneinander stoßen. Maryamin, ein verstaubtes Dorf südlich von Aleppo. Hier herrscht noch die harte Hand des Patriarchats. Manchmal hört man eine Ehefrau schreien, wenn in den tristen Steinhütten der Gatte umgesetzt, was Koran-Sure 4, Vers 34 ihm gebietet: Die "widersetzlichen" Weiber zu "züchtigen". Am Geld kann es nicht liegen: Autos und Fernseher gibt es in Maryamin zur Genüge. Und die neue "Freiheit", sprich die Abwesenheit der Regierung von Baschar al-Assad. Die sunnitisch-islamischen Einwohner dieses Ortes sind darüber glücklich. *"Jetzt können wir endlich den wahren Islam umsetzen"*, sagen sie. Dazu gehört auch, den deutschen Gast freundlich aber bestimmt auf gewisse Verhaltensregeln hinzuweisen: Gegessen wird mit der rechten Hand. Ein Raum wird mit dem rechten Fuß betreten, und mit dem linken vornweg verlassen. Anschließend sei die Beschuhung von rechts nach links durchzuführen. Dies, so die Männer in arabischer Tracht (*"Galabija"*), entspreche den Handlungen von Allahs Gesandtem Mohammed, und sei aus diesem Grunde strikt zu befolgen.

In den ländlichen Gegenden der nordwest-syrischen Provinzen Idlib und Aleppo offenbart sich ein unverschleierter Blick auf das Wesen jener Gedankenwelt, die hier bald unumschränkt herrschen könnte: Der Islam. In Maryamin wird ein tagelanger theologischer Exkurs sein Ende finden, der verständlich macht, warum es in Syrien nach einem möglichen Ende Assads keine Demokratie geben kann.

### - Mord an der eigenen Schwester -

Alles beginnt in Talminis, einem nicht schlecht situierten Vorort von Maarat an-Numan. Die Gewürzhändler-Großfamilie Barrakat hat den deutschen Reisenden freundlich bei sich aufgenommen. Bis spät in die Nacht hinein sitzen die beredsamen Männer mit ihren Geschäftsbrüdern im Büro. Es wird Tee getrunken und den Bombenangriffen in der Ferne gelauscht. Die Zeit schreitet voran. Es ist zwischen ein und drei Uhr. Bis auf Ali\*, einem jungen Sprössling der Familie von Anfang 20, haben sich alle schlafen gelegt. Unter vier Augen berichtet der Fahnenflüchtige und jetzige Rebellenkämpfer, dass er den Sinn der Revolution nicht mehr verstehe. *"Dieses Töten. Dieser Hass ..."* Ali\* schüttelt mit dem Kopf. *"Ich finde nicht gut, was in den arabischen Ländern passiert. Aber mein Glaube lässt mir keine Wahl."* Er wird weiter kämpfen. Und hoffen. Hoffen auf den Frieden. Und auf eine Heirat mit Sarah, seiner heimlichen Liebschaft. Niemand weiß davon. Und es ist überlebenswichtig, dass dies so bleibt. Blicke bei Familienbesuchen. Telefonate. *"Mein Vater würde mir in Arme und Beine schießen, und mich anschließend verstoßen, wenn er wüsste ..."* Dem Mädchen, so sagt er, würden Vater und Brüder die Gliedmaßen brechen – und ihr, so Allah wolle, eine zweite Chance geben.

Doch es könne alles auch viel schlimmer kommen. Betretene Stille. Was Ali\* nun berichtet, würde ihm klar als Verrat von Geheimnissen der muslimischen "Gemeinschaft" ausgelegt. *"Es gab da einen Vorfall ..."* Ein verheirateter Mann habe eine Affäre mit einem unverheirateten Mädchen gehabt. Es geschah, was geschehen musste: Sie sei schwanger geworden. Als die Sache aufgefliegen sei, hätte die Familie sofort gehandelt. Am helllichten Tage. Auf offener Straße. Der Vater habe den Körper seiner Tochter umklammert, und der Bruder mit einem Messer ihren Hals zerstoßen. Sie sei elendig verblutet. Keiner der Passanten habe eingegriffen, so Ali\*. Der Verführer sei mitsamt seiner Familie nach Saudi-Arabien geflohen. Er wäre als nächstes getötet worden. Der Mörder zweier Menschen, seiner Schwester und ihrem Ungeborenen, säße seitdem in Damaskus in Haft.

### **- Das islamische Gesetz kennt keine Gnade -**

Außenstehende fragen immer wieder: Woher kommt die Gewaltbereitschaft von Muslimen? Die Antwort wird sehr speziell sein. Sie hat im benannten Falle in erster Linie mit einem orientalischen "Ehrgefühl" zu tun. Der Islam dagegen sieht im Falle des "illegalen" Geschlechtsverkehrs 100 Peitschenhiebe als Strafe vor (Sure 24; 2). So gesehen müsste der Mädchenmord von Talminis nach islamischem Recht verurteilt, und mit der Hinrichtung der Täter geahndet werden. Doch die Scheichs zieren sich. Geht es dagegen um die Bestrafung eines untreuen Ehepartners, so sind die Prediger kategorisch: Steinigung!

Al-Dschasiri (1882–1942), Theologe der Kairoer "Aszhar-Universität", beschrieb die Scharia-konforme Ausführung der Steinigung folgendermaßen: *"Die Steinigung erfolgt mit mittelgroßen Steinen, weder mit leichten Kieselsteinen (die Qual würde zu lange dauern), noch mit Felsbrocken (die durch die Grenz-Strafe beabsichtigte Peinigung würde verfehlt), sondern mit Steinen, die die hohle Hand ausfüllen; man nehme sich davor in Acht, das Gesicht (des Schuldigen) zu treffen, weil der Prophet dies (einem Hadies zufolge) verboten hat ... Der Ehebrecher ist während des Vollzugs der Grenz-Strafe nicht anzubinden oder zu fesseln; auch ist für ihn keine Grube auszuheben. Für die Ehebrecherin kann eine ihr bis zur Brust reichende Grube ausgehoben werden. Während des Vollzugs darf ihre Schamgegend nicht entblößt werden. Deshalb sind die Kleider an ihr festzuschnüren, sodass ihr Leib nicht sichtbar wird."*

Dass internationale Übereinkommen dieses Vorgehen als grausam und unverhältnismäßig ablehnen, kann einen gläubigen Muslim nicht schocken: Er leitet seine Wahrheit von den "Offenbarungen und Handlungen" seines Propheten ab, nicht von "Mensch-gemachten" Interessen und Gefühlen. In Syrien sind jedoch auch Islamgläubige anzutreffen, denen gewisse Inhalte ihrer Religion unbekannt zu sein scheinen. Mancher weist das Steinigungsgebot gar ins Reich "westlicher Verschwörungen zur Diskreditierung des Islam". Den Grund für ihre Wissenslücke geben die

Gesprächspartner gleich selbst: *"Die Assads haben uns nicht den wahren Islam gelehrt."*

### **- In Syrien gab es bisher keine Steinigungen -**

Das säkulare Syrien gehört zu jenem Teil islamischer Länder, in welchen die Steinigung nicht praktiziert wird. Es ist einer der Gründe, warum die sunnitische Geistlichkeit ihre alawitische Regierung als "ungläubig" brandmarkt. Ebenfalls stets im Verdacht des Unglaubens stehen die Beduinen (Sure 9;97 / 49; 14). In Tlaydschina, einem 1.000-Seelen-Nest in den Halbwüsten nahe Abu Duhur (Idlib), lassen sich bei Tee und Mücken mit den nunmehr sesshaften "Wüsten- und Wander-Arabern" angenehme Gespräche führen. Hier findet die zweite Station im Erkenntnis-Prozess statt. Die traditionell gekleideten Männer, vor allem als Bauern tätig, können zuhören und lachen. Den Islam haben sie verinnerlicht ... aber offensichtlich sehen sie sich nicht gezwungen, dies auch stets unter Beweis zu stellen. So lässt sich dann doch eine Frage stellen: Wie ist es möglich, dass der Islam die Steinigung gebietet, ohne dass sich darauf im Koran ein Hinweis findet? Die abendliche Männerrunde macht große Augen. *"Nein, natürlich steht das in unserem Koran. Im Islam gibt es keine Unstimmigkeiten."* Über mehrere Stunden hinweg wird die "Heilige Schrift" der Muslime durchforstet. Es bleibt dabei. Der einzige Hinweis auf Bestrafung des verbotenen Geschlechtsverkehrs eines Verheirateten befindet sich in den Versen 15 und 16 der Sure 4. Ihr Name: *"An-Nisa"*, "Die Frauen".

**Vers 15:** *"Und diejenigen von Euren Frauen, die das Abscheuliche begehen – bringt vier Zeugen von Euch gegen sie. Wenn sie (es) bezeugen, dann haltet sie im Haus fest, bis der Tod sie abberuft oder Allah ihnen einen (Aus-)weg schafft."*

**Vers 16:** *"Und die beiden von Euch, die es begehen – züchtigt sie. Wenn sie dann bereuen und sich bessern, so lasst von ihnen ab. Gewiss, Allah ist Reue-annehmend und barmherzig."* (Koran-Übersetzung von Scheich Abdullah as-Samit, Frank Bubenheim, Dr. Nadeem Elyas; Okyanus Verlag, Türkei)

### **- Muslime verstehen ihre eigene Lehre nicht -**

Diese Aussagen sind für jeden Muslim verständlich formuliert. Allahs Strafe für die Ehebrecherinnen (von Ehebrechern ist nicht die Rede) besteht nach der Auspeitschung (die erst anschließend genannt wird) in einem lebenslangen Hausarrest. Die Umkehr sei möglich – und zwar im Diesseits.

Mohammed Aid, der Englisch-Lehrer in der Runde, wagt sich nach vorne: *"Wir alle lesen den Koran viel zu wenig."* Auf die Frage, wie viele syrische Muslime ihn überhaupt selbst lesen, sagt der erfahrene Mann: *"Vielleicht 30 Prozent."* Wie die Recherchen der nächsten Wochen ergeben, ist das noch übertrieben. Wer überhaupt das Buch zur Hand nimmt, versteht die in Hocharabisch formulierten Aussagen dazu oft nur bedingt. *"Manche können nicht lesen,*

*Viele sind faul und Einige überarbeitet", so Aid, der gleichzeitig Direktor der örtlichen Grundschule ist. "Wir sind auf die Scheichs angewiesen!"*

Freitagsgebet. Imam Jummah Mohammed Kusa schreit den Saal zusammen. Das Filmen und Fotografieren stört die zur Predigt versammelten Gläubigen nicht. Vorsichtig, ein wenig verschmitzt fragen die neuen Freunde aus Tlaydschina ihr lokales geistliches Oberhaupt anschließend: Wie ist das mit der Steinigung? Scheich Jummah, der sechs Jahre am "Furkhan Institut" in Damaskus Islam studiert hat, schaut verwundert. *"Das steht im Koran"*, meint er. Schuldirektor Mohammed Aid insistiert: *"Wir haben die Suren gestern gelesen."* Es wird eifrig geblättert. Jummah ändert seine Argumentation: *"Sunna Rassul Allah"*, die Überlieferungen von Allahs Propheten. Diese Wortverbindung ist von Syriens Sunniten immer wieder zu hören, wenn es darum geht, das korrekte Handeln eines Muslims zu beschreiben. Die so genannten *"Ahadies (Hadithe)"* bezeichnen überlieferte Berichte aus dem Leben Mohammeds, die es zu Imitieren gelte. Vom Schuh-Anziehen, zum Gang auf die Toilette, über den Geschlechtsakt bis hin zur Steinigung untreuer Gattinnen ist alles dabei. Scheich Jummah hat es heute mit einem deutschen Zuhörer zu tun: Es steht also die Frage im Raum, die entsprechende Überlieferung konkret zu benennen und auch zu zeigen. Aus seinem Büro holt Jummah ein Werk des saudi-arabischen Islamgelehrten Dr. Mohammed Ali as-Sabuni. Darin heißt es: *"Es gibt keinen Zweifel daran, dass der Prophet die Steinigung der Ehebrecherinnen vollzogen hat."* Das Fragespiel geht weiter, da jede Begründung für diese Feststellung fehlt. Scheich Jummah lobt das Interesse, Allahs Willen im Detail zu verstehen. Er habe die entsprechenden Dokumente auf seinem Rechner, der aufgrund des Stromausfalls aber jetzt nicht gestartet werden könne. Eines möchte er jedoch noch festgestellt wissen: Es wäre falsch, eine vergewaltigte Frau wegen Ehebruchs zu steinigen.

### **- Religion spielt die zentrale Rolle -**

Scheich Aymad Mohammed kommt am Abend vorbei. Der 27jährige Brillenträger macht optisch einen intelligenten Eindruck. Den Islam hat er an der "Aszahr"-Universität von Kairo studiert. Auf die Steinigungsfrage mag er nicht sofort antworten, sondern lädt für den morgigen Tag in sein Haus nach Al-Buwaidah, südlich von Aleppo. Auch die Scheich-Brüder Machmoud as-Sbeiha und Mahjeddin as-Sbeiha sind anwesend. Den beiden Männern mit geschickten Arabertüchern ist eine merkwürdige Finsternis in den Augen anzusehen, die sich stets vertieft, sobald die Worte "Allah" oder "Mohammed" fallen. Sie stellen sich als *"Dauwah"* vor, islamische Wander-Missionare. Gemeinsam waren sie in Indien unterwegs, und haben *"einen Hindu davor bewahrt, im ewigen Höllenfeuer zu brodeln."* Machmoud hat dereinst Biologie studiert, Mahjeddin ist Ingenieur. Gemeinsam leben sie von den Einnahmen eines Schuhgeschäfts in der aktuellen Frontstadt Abu Duhur. Den Umstand, dass ihr Laden von den Bomben als einziger im Zentrum verschont geblieben ist, werten die Menschen als Zeichen von Allah. Als Lohn für langjährige "salafistische Tugenden" der Sbeiha-Brüder. Hauptgast dieses Treffens ist

jedoch Scheich Hussein al-Hamisch. Der besonders geachtete Islamkundige hat sich spontan auf sein Motorrad geschwungen, um dem deutschen Gast den Islam nahe zu bringen – aus reiner Überzeugung. Er hält einen 40minütigen Monolog über den Siegeszug seiner Religion in aller Welt. Zuhören ist Pflicht. Zwischenfragen ausgeschlossen. Zum Thema Steinigung gibt es keine befriedigenden Antworten. Aber immerhin sind gleich mehrere der teuren Bücher von "Bukhari und Muslim" in den kahlen Teppichraum gebracht worden. Endlich ist es nachzulesen, was Muslime stets als *"Sunna des Propheten Mohammed, mögen Allahs Gebete und Frieden auf ihm sein"* vor sich hertragen. Doch die entsprechenden Belege für die Steinigungs-Hinrichtung finden auch die vier sendungsbewussten Theokraten in den Werken nicht. Geklärt wird nur eines: Die beiden Reisenden Mohammed al-Bukhari und Muslim ibn al-Haddschadsch hätten die Prophetenerzählungen rund 200 Jahre nach dem überlieferten Tod Mohammeds gesammelt. Und sie stützten sich dabei auf mündliche Aussagen, die von Generation zu Generation weitergereicht worden seien. Für die Glaubwürdigkeit der Überlieferung habe nur eines gezählt: Der Leumund des Erzählers. *"Ein Mann",* so die Scheichs, *"hat so getan, als habe er Futter für sein Pferd. Stattdessen wollte er sich nur einen Spaß erlauben. Aber es ist kein Spaß: Wer sein Pferd betrügt, der betrügt auch Menschen. Alle Erzählungen über den Propheten Mohammed, sallallah alleihi wassallem, aus dem Munde dieses Mannes wurden ungültig."*

### **- Allah oder Mohammed – Wer hat Recht? -**

Die Runde der Scheichs ist mit sich zufrieden. Das kann sie auch sein: Denn an der letztgenannten Geschichte zeigt sich sehr deutlich, dass Muslime damals wie heute nicht die Informationen selbst einer Bewertung unterziehen, sondern nur die Person, die sie überbringt. Auch deshalb wird der Prophet Mohammed und seine Sunna in der Praxis mehr verehrt als die eigentlichen Aussagen Allahs im Koran. Syrische Rebellen, die bei Missgeschicken gegen Allah fluchen, werden zur Rede gestellt. Gleiches über den Propheten zu äußern wäre dagegen ein todeswürdiges Unterfangen. Die gefährliche Frage, die daraus resultiert: Widerspricht sich eine Lehre, welche die unbedingte Alleinigkeit Allahs in ihren Mittelpunkt rückt ... ja dafür sogar tötet ... damit nicht selbst?

Mohammed al-Bukhari soll 600.000 *"Ahadies"* gesammelt, und davon 7.275 als wahr akzeptiert haben. Muslim ibn al-Haddschadsch habe 300.000 Mohammed-Überlieferungen zusammengetragen, und davon 4.000 für authentisch befunden. Wer nun die Schlussfolgerung zieht, fast 99 Prozent der *"Ahadies"* wären falsch, sollte sich besser nicht in einem Land mit sunnitischer Mehrheitsbevölkerung aufhalten.

Abdullah al-Malik\*, ein bulliger Kerl, hat sechs Jahre lang auf Kosten der Regierung Sinologie in China studiert. Irgendetwas daran ist ihm nicht recht bekommen. Nach dem Treffen mit den Scheichs, zu dem er als Englisch-Übersetzer dazu gestoßen ist, lädt er den merkwürdigen deutschen Gast zu

sich nach Hause ein. Auf dem Motorrad – ein Geständnis. *"Ich habe keine Angst. Es stört mich nicht, wenn Du mich jetzt umbringst. Ich werde auf dem Pfad Allahs sterben."* Der Monolog setzt sich fort: *"Ich interessiere mich nicht für Dich. Ich interessiere mich dafür, Dir den wahren Islam nahe zu bringen! Und Allah ist mein Zeuge dafür."* Wenn Abdullah al-Malik\* spricht, redet er ausgesprochen laut. Er ballt seine Faust und beißt die Zähne zusammen. Die Augen wachsen einen halben Zentimeter aus dem Kopf heraus. *"Islam!",* ruft er. *"Ich bin stolz auf meine Religion, und werde sie bis an mein Lebensende behalten!"*

Die Ausbrüche scheinen periodisch aufzutreten. Zwischendurch kann der Familienvater auch ganz normal sein. Dann berichtet er über seine Zeit in China. Und wie gut er mit den Menschen ausgekommen ist. Das Problem: Sie sind *"Kafir"*, Ungläubige im Sinne des Islam. Der Prophet Mohammed hat klar vorgegeben, wie mit ihnen zu verfahren ist: Tod! Der Gedanke macht Abdullah erneut wütend. Gegen wen sich seine aggressiven Ausbrüche richten, wird bis zuletzt nicht ganz klar. Am meisten leidet der Mann an seinem Erlebnis mit einem Juden aus New York: Der habe ihm die Heimreise finanziert, nachdem die Regierung über Nacht völlig willkürlich jede Geldzuwendung gestrichen habe, sagt er. Bis heute kann Abdullah nicht verarbeiten, wie ein Jude, "der größte Feind des Islam", ihm so etwas Gutes habe antun können. *"Ich bete dafür, dass er Muslim wird",* sagt er. *"Dann kann ich ihn als Freund, als Bruder betrachten. Und dann wird er auch nicht die Höllenqualen als Ergebnis seines Unglaubens erleiden müssen."*

Jetzt geht es allerdings um den Glauben dieses interessanten Menschen aus Maryamin. Er hatte versprochen, unzweifelhaft zu beweisen, dass die Steinigung ein Gebot Allahs sei. *"Wir sind eine Männergesellschaft – bei uns hat eine Frau nichts zu melden",* sagt er unter zustimmendem Nicken seiner Glaubensbrüder, und kritisiert Deutschland dafür, eine Frau als Regierungschefin zu haben. *"Wenn meine Frau fremdginge",* schnaubt er, und kommt damit wieder zum Thema zurück, *"würde ich ein Loch graben, meinen Freund hier holen, und sie darin steinigen ... So wie es mein Prophet Mohammed, sallallah alleihi wassallam, getan hat!"* Was zu beweisen ist.

### - "Allah änderte seine Meinung" -

*"Stell Dir vor",* redet sich Abdullah wieder in Rage, *"diese Regierung von Assad würde mich verhaften lassen. Sie würde sagen: Bist Du verrückt? Nein, ich bin nicht verrückt! Ich befolge nur die Befehle, die Allah mir gegeben hat! Diese schlechte Regierung würde mich verurteilen. 15 Haft, vielleicht sogar die Schlinge ... Warum? Nur, weil ich ein guter Muslim bin?"* Erneut sind zahlreiche Bücher auf dem Boden ausgebreitet – diesmal in der örtlichen Moschee. *"Schlag auf",* befiehlt der Gesprächspartner: *"Sure 2, Vers 106!"*

Hier heißt es: *"Was Wir an Versen aufheben oder in Vergessenheit geraten lassen – Wir bringen bessere oder gleichwertige dafür. Weißt Du denn nicht, dass Allah zu allem die Macht hat?"*

Auf diese Aussage stützen sich im Folgenden die islamischen Lehrbücher. In der höheren Muslimumsbildung lernt der Schüler die Kunst des "Abrogierens" kennen, die Tatsache also, dass Allah seine Befehle wieder außer Kraft setzt oder abändert. Die Abänderung erfolgt durch andersartige Koran-Suren, oder aber das Handeln seines Propheten. Mohammed sei schließlich ein fehlerfreier und vorbildlicher Mann gewesen, so die zentrale Überzeugung im Islam (Sure 53; 3 u. a.). Jede seiner Aussagen und Handlungen habe unter Eingebung des Erzengels Gabriel gestanden.

So ist denn im Bukhari-Werk zu lesen: *"Erzählt von Jabir bin Abdullah al-Ansari: Ein Mann vom Stamme der Bani Aslam kam zum Propheten Allahs und informierte ihn, dass er verbotenen Geschlechtsverkehr ausgeübt hatte, und er trug vier Mal die Zeugenaussage gegen sich selbst vor. Allahs Prophet befahl, ihn zu Tode zu steinigen, da er eine verheiratete Person war."* (Sahih Al-Bukhari, 8/6814, O.P. 805)

### **- Wer kann den Widerspruch auflösen? -**

Es kommt zu einem letzten Treffen: Diesmal mit Scheich Amin Hadit aus Aleppo. Durchatmen ist angesagt. Der Mann mittleren Alters lächelt freundlich. Hassfalten sind im Gesicht nicht zu erblicken. Das ist überraschend angesichts der Tatsache, dass er von 1981 bis 2000 im "Palmyra-Gefängnis" der Wüstenstadt Tadmur eingesperrt war. Damaliger Vorwurf: Mitgliedschaft in der islamischen Gruppierung *"Taliha Muslimin"*. Reden mag der Hobby-Islamologe darüber jedoch nicht. Sein Lebensthema: Der wahre Islam! Das Steinigungsgebot hält er für authentisch. *"Wir brauchen über Hadies und Sunna die Erklärung von Mohammed, sallallah alleihi wassallam, wie der Koran zu verstehen ist."* Als erster Scheich überhaupt ist Amin Hadit jedoch bereit, sich die Gegenargumente anzuhören:

- 1.) In Koran-Sure 6, Vers 38 spricht Allah: *"Wir haben im Buch nichts vernachlässigt."* Demzufolge gäbe es gar keine Berechtigung, 200 Jahre später Lebensgeschichten des Propheten zu sammeln, und als ergänzendes Glaubensbuch einzuführen.
- 2.) Scheich Hadit betont selbst, der Prophet habe geäußert, seine Reden sollten *"nicht jetzt"* aufgeschrieben werden. Diese Auffassung habe er bis an sein Lebensende nicht revidiert. Demnach wurden die Sunna-Geschichten weder mit der Autorität Allahs, noch mit jener des Propheten aufgeschrieben.
- 3.) Der Koran sieht lebenslangen Hausarrest als Strafe für den Ehebruch vor. Die Überlieferungen Mohammeds die Steinigung.
- 4.) Der Islam rechtfertigt seine Taten damit, stets die Befehle Allahs, und nicht "menschliches Gutdünken" in den Mittelpunkt zu stellen. Die "Sunna-Wissenschaft" ist jedoch auf die überlieferten Zeugenaussagen dritter Personen angewiesen.

5.) Der Islam nimmt für sich selbst in Anspruch, Mord als Sünde zu ahnden. Passt es dazu, dass die islamische Geistlichkeit trotz aller Zweifel an der Steinigung festhalten will?

6.) Der Islam baut nach seinem Selbstverständnis auf der Bibel auf. Dort jedoch verhindert Jesus eine Steinigung, indem er sagt, dass nur derjenige, der ohne Sünde wäre, den ersten Stein werfen solle. (Joh, 8, 1-11)

### **- Wie setzt man eine "halbe Todesstrafe" um? -**

Die Zeit ist vorangeschritten. Die gut zwei Dutzend interessierten Zuhörer dieser nächtlichen Islamdebatte verdrehen die Augen ... sie können die gesamte Thematik nicht mehr nachvollziehen. Scheich Hadit jedoch scheint zu wissen, was los ist, und versucht, in die Offensive zu gehen: *"Einige Deiner Fragen sind legal. Und andere verboten. Gehe in Dich, und frage, ob nicht vielleicht der Teufel Deine Gedanken verwirrt. Islam bedeutet in erster Linie Unterwerfung."* Es folgt ein längerer Monolog, in welchem die Größe Allahs hervorgehoben wird. Und die seines Propheten: *"Der Prophet Mohammed, sallallah alleihi wassallem, ging stets gebückt an einem bestimmten Baum vorbei. Sein Freund tat es ihm gleich. Er bückte sich selbst dann noch, nachdem der Baum schon gefallen war, weil er den Propheten so liebte."*

Die syrischen Muslime sind begeistert. Doch objektiv blieben die Kernprobleme unbeantwortet. Die Widersprüche stechen ins Auge. Und sie wachsen, je mehr sich ein freier Denker mit dem Thema auseinandersetzt. So spricht Allah in Sure 4, Vers 25 davon, dass den verheirateten Sklavinnen im Falle des Ehebruchs nur die Hälfte der Strafe zustehe wie *"ehrbaren Frauen"*. Legt man die Steinigung als Urteil zugrunde, müssten Sklavinnen mit einer "halben Todesstrafe" sanktioniert werden. Was das ist, bleibt unklar. Interpretierte man *"ehrbare Frauen"* (entgegen der Scheich-Aussagen) so, dass darunter unverheiratete Mädchen zu verstehen seien, ergäben sich folgende Schlussfolgerungen: Für eine Sklavin reduzierte sich das Ehebruch-Strafmaß nach der Heirat – von 100 auf 50 Peitschenhiebe. Für eine Nicht-Sklavin erhöhte es sich – zusätzlich zu den 100 Peitschenhieben gäbe es die Hinrichtung mit faustgroßen Steinen. Wo "Allahs Gleichheitsgebot" bliebe, wäre dann allerdings unklar.

### **- Eine Ziege fraß Allahs Befehl auf -**

Das Thema erscheint endlos. Ein Jeder möge sich in den Weiten des Netzes darüber selbst ein Bild machen. Zum Beispiel auch zur Überlieferung Aischas, einer der Ehefrauen Mohammeds: *"Der (Koran-)Vers der Steinigung und der zehnmaligen Säugung eines Erwachsenen wurden offenbart, und sie wurden auf ein Papier (geschrieben) und unter meinem Bett aufbewahrt. Als der Prophet Allahs davonschied und wir mit seinem Tode beschäftigt waren, trat eine Ziege ein und fraß das Papier auf."* (Musnad Ahmad bin Hanbal, Band 6, Seite 269; Sunan Ibn Majah, Seite 626; Ibn Qutbah, Tawil Mukhtalafi 'l-



Hadith, Kairo / Maktaba al-Kulliyat al-Azhariyya, 1966, Seite 310; As-Suyuti, ad-Durru 'l-Manthur, Band 2, Seite 13) Somit habe sich die koranische Strafe, die nicht im Koran steht, eben doch im Koran befunden.

Witzig ist das nicht. Der Westen sollte sich über eines im Klaren sein: Den Muslimen ist es ernst, ob sie wollen oder nicht. Sie leben in permanenter Furcht vor der Höllenglut. Sie müssen handeln! Und sie werden handeln! Die religiösen Unklarheiten tragen indes dazu bei, die Entwicklung der islamischen Welt insgesamt zu hemmen. Nicht etwa die Folgen von "Kolonialismus und Imperialismus", wie oft in schierer Unkenntnis der Sachlage behauptet wird.

Wie ist das alles zu erklären? In Syrien gibt es keine Antwort. Im Westen gleich mehrere: Einmal von Muslimen, die sich bemühen, geistig in der Moderne anzukommen. Sie sprechen davon, dass die Überlieferungen im Zusammenhang mit den historischen Gegebenheiten zu verstehen seien. Außerdem habe der Prophet nur Druck aufbauen wollen, damit seine Anhänger sich erst gar nicht für "böse Taten" entschieden – und das (ergebnislose) Verfahren als Strafe selbst im Auge gehabt. Gegner des Islam, darunter vor allem Ex-Muslime, behaupten, dass Mohammed an Geisteskrankheiten, gar satanischen Einflüsterungen, gelitten habe. Diese Vorwürfe bestanden von Beginn an – sogar der Koran spricht davon. Manch Westler erdreistet sich, in die Welt zu setzen, Mohammed habe "Allahs Aussagen" erfunden – als Rechtfertigung für seine Feldzüge. Atheistische Denker und nüchterne Wissenschaftler gehen noch einen Schritt weiter: Sie sagen, dass Mohammed eine erfundene Figur wäre, und es sich beim Koran um eine ungeordnete Sammlung vorhergehender Texte handle. Was gemäß dieser Denkrichtung erhalte bliebe, wäre nur eines: Arabische Welteroberungsvisionen zu Zeiten des europäischen Frühmittelalters.

Es waren interessante Tage in Talminis, Tlaydschina, Al-Buwaidah und Maryamin. Es folgt Abdullahs letzter Wutausbruch: *"Sei Dir sicher: Wenn Du nur hierher kommst, um den Islam kennen zu lernen, ohne daran zu glauben, wird für Dich der tiefste Bereich der Höllenglut bereit gestellt sein."*

### **- Muslime fühlen sich in ihrer Heimat unwohl -**

Dann: Wieder die weiche Seite. Der offenkundig unglückliche Familienvater will seinen deutschen Gast begleiten. In die weite Welt. Raus aus Syrien. Er meint: Weg von seiner muslimischen "Gemeinschaft". An einen Fehler im Islam glaubt er nicht ... nur an die Fehlerhaftigkeit der Muslime, was ihn zu einem schlechten Leben verdamme. In diesem Moment ist es von Vorteil, auf diesen Hilferuf mit einem islamischen Werkzeug reagieren zu können: *"Inschallah", so Allah will.*

\* Namen geändert